AUSGABE
01|21

HWG

MIETERPOST

EIN ZUHAUSE FÜRS LEBEN.

4 Dorotheen-straße 11: Toller Ausblick inklusive

8 Neue Schließ-anlagen

13 Mehr Barriere-freiheit

Aus dem Inhalt

6 *Traumjob Feuerwehr*
Der Chef der halleschen Feuerwehr im Gespräch

8 Neue Schließanlagen für alle

9 Kreuzerhof: Das schönste Wohnquartier

11 *Neue bunte Trafohäuschen*

12 Quartiermanager in Halles Norden

14 Kontakte in kontaktlosen Zeiten

16 Literarisches Labyrinth

20 Mülltrennung richtig

23 *Lieblingsnachbar gesucht*

Unser Service für Sie

Hallesche Wohnungsgesellschaft mbH
Hansering 19
06108 Halle (Saale)
527-0 · 527-2030
hwg@hwgmbh.de
www.hwgmbh.de

Sie haben Fragen rund um Ihre Wohnung? Sie wollen einen Ansprechpartner bei der HWG? Dann sind Sie hier genau richtig.

Geschäftszeiten:
Mo 9 – 12 Uhr und 13 – 15 Uhr
Di & Do 9 – 12 Uhr und 13 – 18 Uhr
Mi & Fr 9 – 12 Uhr
oder nach Terminvereinbarung

Zentraler Vermietungs-Service
Hansering 19
06108 Halle (Saale)
527-1065 · 527-2199
vermietung@hwgmbh.de

Mieterladen Südstadt / Waldstadt Silberhöhe
Florentiner Bogen 23
06128 Halle (Saale)
527-2273 · 527-2283
silberhoehe@hwgmbh.de

Mieterladen Heide-Nord
Aalweg 16/17
06120 Halle (Saale)
527-2272 · 527-2599
heide-nord@hwgmbh.de

Weitere wichtige Telefonnummern
Gewerbliche Vermietung: 527-1065
Immobilienverkauf: 527-2211

HWG-Havarie- und Notdienst-Nummer außerhalb der Geschäftszeiten: 527-1888
Innerhalb der normalen Geschäftszeit bitte alle Havarien beim zuständigen Wohnungsverwalter melden. Wählen Sie dafür die Rufnummer 527 und die Durchwahl Ihres Ansprechpartners.

HWG bei Instagram und YouTube:

@hwgmbh.de

/Hallesche Wohnungsgesellschaft mbH

Impressum
Hallesche Wohnungsgesellschaft mbH · Hansering 19 · 06108 Halle (Saale) · Telefon: 527-0 · Fax: 527-2030
E-Mail: hwg@hwgmbh.de · www.hwgmbh.de · V.i.S.d.P.: Steffen Schier; Realisation: Goodnews GmbH;
Illustration/Fotos/Grafiken: HWG, Jessen Mordhorst, Ricarda Braun (c) Freiwilligen-Agentur Halle-Saalkreis e. V., Marcus-Andreas Mohr, Stadt Halle (Saale) Pressestelle, Markus Scholz, Immograph GmbH, shutterstock, stock.adobe.com;
Redaktionsschluss: 9. März 2021;
*Alle gespeicherten Daten werden nach Ende der Aktion gelöscht. Mehr zum Datenschutz auf www.hwgmbh.de/datenschutz.

Gedruckt auf Nautilus® Classic, 100% recyceltes Papier aus 100% Altpapier, zertifiziert mit Blauer Engel, EU-Ecolabel, FSC-recycelt

Reduzierte Mehrwertsteuer entlastet Betriebskosten

Rückblickend betrachtet, wird das Jahr 2020 wahrscheinlich hauptsächlich mit dem Coronavirus in Verbindung gebracht werden. Es gab aber noch andere Besonderheiten, wie zum Beispiel die zeitweise Mehrwertsteuersenkung. Vom 1. Juli 2020 bis 31. Dezember 2020 wurden coronabedingt die Mehrwertsteuersätze von 19 Prozent auf 16 Prozent bzw. von sieben Prozent auf fünf Prozent angepasst. Mittlerweile gelten wieder die normalen Steuersätze. Über die diesjährige Betriebskostenabrechnung profitieren alle Mieterinnen und Mieter der HWG zeitversetzt von der Steuersenkung. Immerhin werden dann die im Jahr 2020 angefallenen Kosten für zum Beispiel Fernwärme, Gas und Strom weiterberechnet.

„Wir haben im vergangenen Jahr Leistungen im Wert von rund 26 Millionen Euro eingekauft, die auf die Betriebskosten angerechnet werden. Bei dieser Summe machen sich die reduzierten Steuersätze natürlich deutlich bemerkbar“, so Susann Schult, Abteilungsleiterin Wohnungswirtschaft. Selbstverständlich kommt die HWG ihrer gesetzlichen Pflicht nach und gibt die tatsächlichen, mit dem reduzierten Mehrwertsteuersatz berechneten Betriebskosten an ihre Mieterinnen und Mieter weiter.

Allerdings können nicht alle Betriebskosten für die gesamten zwölf Monate mit dem reduzierten Steuersatz berechnet werden. „Wir haben im Sinne unserer Mieterinnen und Mieter ganz genau geprüft, wann die unterschiedlichen Mehrwertsteuersätze gelten. Bei Einzelleistungen, wie zum Beispiel der Grünflächenpflege, werden bis 30. Juni 2020 die 19 Prozent, ab 1. Juli 2020 die 16 Prozent veranschlagt. Bei Dauerleistungen wie zum Beispiel Fernwärme und Strom konnten wir aber für das gesamte Jahr die reduzierten 16 Prozent geltend machen“, so Susann Schult weiter.

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser, irgendetwas ist anders. Oder? Man weiß nicht genau was. In etwa so, als ob das Gegenüber eine neue Frisur hat oder eine andere Brille. Vielleicht haben Sie es aber auch gleich bemerkt. Die erste Ausgabe unserer MIETERPOST kommt in einem neuen Gewand daher! Das neue Layout des Magazins ist aber nicht das Einzige. Denn das Papier ist nun umweltfreundlich. Sogar zertifiziert mit dem Siegel „Blauer Engel“. So kommen wir nun auch an dieser Stelle der Nachhaltigkeit und Verantwortung für die Umwelt nach. Ich hoffe, dass Sie Gefallen an unserer MIETERPOST finden.
Bei allem Neuem bleibt das Magazin aber weiterhin eines unserer Sprachrohre. In diesem Heft informieren wir natürlich über unsere „Doro 11“. Seit Dezember wohnen die ersten Mieterinnen und Mieter in unserem Neubau am Riebeckplatz und fühlen sich sichtlich wohl (S. 4 & 5).
Mehr Sicherheit wird die neue Schließanlage für unsere Objekte bieten, die wir derzeit einbauen (mehr auf S. 8). Außerdem bleibt die Coronapandemie weiterhin ein großes Thema. Wie unsere Sozialarbeiter hier den Mieterinnen und Mietern beiseitestehen, lesen Sie auf den Seiten 14 und 15.
Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Ihr Jürgen Marx
HWG-Geschäftsführer

DOROTHEENSTRAßE 11
HALLE (SAALE)

Toller Ausblick inklusive

Seit Dezember 2020 wohnen die ersten Mieterinnen und Mieter im neuen HWG-Wohn- und Geschäftshaus Dorotheenstraße 11 und genießen den außergewöhnlichen Wohnkomfort am Riebeckplatz. Das Interesse am HWG-Mietangebot ist nach wie vor groß. „Aktuell können wir noch 2-Raum- und 3-Raum-Wohnungen mit tollem Ausblick anbieten“, lädt Vermieterin Heike Däumler ein.

„Die noch freien 2-Raum-Wohnungen haben Größen zwischen 57 und 77 Quadratmetern, sind also sehr geräumig“, ergänzt die Vermieterin. Wegen der exponierten Bauweise des Gebäudes und der besonderen Grundrisse lohnt sich auf jeden Fall zuerst ein Besichtigungstermin in der HWG-Zentrale im Hansering 19. Denn dort steht ein Modell, an dem man vorab schon sehen kann, in welcher Etage und in welcher Himmelsrichtung die Traumwohnung mit Loggia liegen könnte.

Auch das Drumherum stimmt: „Viele Mieter haben sich sehr erfreut über die Einkaufsmöglichkeiten im neuen EDEKA im Erdgeschoss des Hauses geäußert.“ Dass nun noch ein Therapiezentrum mit Physio-, Ergotherapie und Logopädie in die Dorotheenstraße 11 einzieht, ist ein weiteres Plus.

Beispiel einer 2-Raum-Wohnung mit etwa 63,6 Quadratmetern

Kontakt
Ihre Ansprechpartnerin
für die Dorotheenstraße 11:
Heike Däumler,
Tel.: 0345 527-2171,
E-Mail: daeumler.h@hwgmbh.de

„Hier ist alles bestens“

Vittoria Cafaro (Foto links) und **Anna Hoffmeister** haben es sich längst gemütlich gemacht. Die beiden jungen Frauen gehörten zu den ersten Mietern in der Dorotheenstraße 11. „Gefunden haben wir diese schöne 2-Raum-Wohnung mit 56 Quadratmetern bei Immoscout“, erinnert sich Vittoria Cafaro. Hier im 5. Stock sei der Blick über die Stadt ein großer Pluspunkt für die Entscheidung zugunsten der Wohnung gewesen. „Wir waren hin und weg“, erzählt die 29-Jährige ihren Eindruck von der ersten Wohnungsbegehung. „Hier ist alles bestens, die Wege in die Innenstadt und zur Uni sind angenehm kurz und ohne Bus oder Bahn zu bewältigen.“

„Was will man mehr?“

Die tolle Aussicht schlägt für **Erhard Koppitz** alles: Seit Ende Januar wohnt der 67-Jährige nun im achten Stock des neuen HWG-Hauses und genießt den Blick weit über den Riebeckplatz hinweg ins weite Land. Was ihm noch gefällt? „Die Wohnung hat einen schönen und interessanten Schnitt“, freut sich Erhard Koppitz, der zuvor direkt am Markt wohnte.

Weitere Pluspunkte für ihn: die Nähe zum Hauptbahnhof; Bus und Bahn verkehren vor der Haustür, und der EDEKA befindet sich im Haus. „Was will man mehr?“, fragt Erhard Koppitz und freut sich über sein neues Domizil mit Ausblick.

Brandschutz in der Doro 11

Ein Neubau wie in der Dorotheenstraße erfordert natürlich auch beim Brandschutz eine sorgsame Planung. Im Wohn- und Geschäftshaus sind gleich zwei Besonderheiten verbaut worden. Sollte es zu einem Brand im Haus kommen, kann die Feuerwehr einen sogenannten Feuerwehraufzug nutzen. Dieser verfügt über eine eigene Stromversorgung und stellt so den Betrieb auch im Brandfall sicher. Natürlich können die Mieterinnen und Mieter diesen Aufzug im Alltag benutzen.

Die zweite Besonderheit liegt in der Brandmeldeanlage, die erstmalig in einem HWG-Gebäude zum Einsatz kommt. Diese ist direkt mit der Leitstelle der Feuerwehr Halle (Saale) verbunden. Sollte der Rauchmelder in einer Wohnung anschlagen, wird das Signal direkt an die Feuerwehr weitergeleitet. Darüber hinaus ermöglicht das Meldesystem, dass die Feuerwehr bei einem Einsatz in der Dorotheenstraße 11 den Brandort ganz genau bestimmen kann. Das spart wertvolle Zeit.

Traumjob Feuerwehr

»Die elf Freiwilligen Feuerwehren der Stadt Halle (Saale) sind eine unverzichtbare Komponente der Gefahrenabwehr. Meine Hochachtung für Freiwillige, die wochenlange Lehrgänge absolvieren und für andere ihr Leben einsetzen.«

Zur Person:

Name: Dr. Robert Pulz, Chef der halleschen Feuerwehr
Wunschberuf als Kind: Feuerwehrmann · **Lieblings-Reiseziel:** Halle (Saale)
Lieblingsspeise: Erbsensuppe mit Bockwurst · **Lieblingsmusik:** Feuerwehrsirene · **Lieblingsfarbe:** Rot · **Beste Eigenschaft:** Ich setze mich für die Bürger der Stadt Halle (Saale) ein · **Größter Wunsch:** Feuerwehrkommandant zu werden · **Lebensmotto:** Rauchwarnmelder retten Leben

Herr Dr. Pulz, Sie sind seit rund sechs Jahren Abteilungsleiter des Brand-, Katastrophenschutz und Rettungsdienstes der Stadt Halle (Saale) und damit Chef der Berufsfeuerwehr. Ein Traumjob für Sie?
Ja, in der Tat. Ich bin schon als Jugendlicher in die Freiwillige Feuerwehr meines Heimatortes eingetreten und habe mich in der Freiwilligen Feuerwehr engagiert. Nach der Ausbildung zum Berufsfeuerwehrmann war ich in der Werk- und Berufsfeuerwehr tätig. Die Verantwortung gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt als Leiter der Feuerwehr Halle (Saale) trage ich gerne und mit Stolz.

Worin liegen Ihre genauen Aufgaben? Wie sieht Ihr Arbeitsalltag aus?
Meine Kernaufgabe liegt in der Sicherstellung der Leistungsfähigkeit der Feuerwehr – jeden Tag! Die Bürgerinnen und Bürger, die Gäste der Stadt und die Industriebetriebe erwarten eine funktionierende Leitstelle, schnelle und gut qualifizierte Rettungsdienste, eine schlagkräftige und gut ausgerüstete Feuerwehr sowie umfassende Hilfe im Katastrophenfall. Diesen Erwartungen täglich konstant gerecht zu werden, ist meine Hauptaufgabe.
Einen Arbeitsalltag gibt es nicht wirklich. Jeder Tag sieht anders aus, ständig stehe ich vor neuen Herausforderungen. Zu meinen Hauptaufgaben gehört die Personal- und Einsatzdisposition. Das fordert mich und macht mir sehr viel Spaß. Leider schaffe ich es nur sehr selten im täglichen Einsatzdienst als Feuerwehrmann an Einsatzstellen zu arbeiten – das vermisse ich ein wenig.

Sie sind seit acht Jahren bei der Feuerwehr in Halle (Saale). Was und wie hat sich in den vergangenen Jahren verändert?
Die Veränderungen geschehen fortlaufend. Zum einen steigt die Erwartung der Bürgerinnen und Bürger an die Feuerwehr und den Rettungsdienst als Dienstleister bei Bagatelleinsätzen. Zum anderen verschieben sich die Einsatzschwerpunkte. Die Anzahl der Einsätze im Bereich der technischen Hilfeleistung beispielsweise durch Extremwetterereignisse nimmt zu, gleichzeitig sinkt die Zahl der Brandeinsätze. Die Schwere der Brandeinsätze nimmt jedoch stetig zu. Die Zahl der Rettungsdiensteinsätze steigt ebenfalls. All dies erfordert intensives Training, um einen hohen Qualitätsstandard zu sichern.
Im Übrigen sind diese Entwicklungen nicht nur in Halle (Saale), sondern auch im ganzen Bundesgebiet erkennbar.
Die elf Freiwilligen Feuerwehren der Stadt Halle (Saale) sind eine unverzichtbare Komponente der Gefahrenabwehr. Meine Hochachtung für Freiwillige, die wochenlange Lehrgänge absolvieren und für andere ihr Leben einsetzen.

Welchen Herausforderungen sehen Sie sich in der aktuellen Lage gegenüber?
Die Aufgabe der Einsatzkräfte besteht in der täglichen Absicherung der Rettungsdienste, der Leitstelle und der Feuerwehren. Die Einsatzfähigkeit und -bereitschaft muss und wird auch unter Pandemiebedingungen gewährleistet.

Aktuell wird eine dritte Wache für die Berufsfeuerwehr der Stadt gebaut. Warum braucht es diese? Was zeichnet sie aus?
Durch das Gewerbegebiet Star Park, die Wohngebiete im halleschen Osten, den Ausbau des Eisenbahnknotens und durch die Haupterschließungsstraße entwickelt sich Halle (Saale) auch in seinem östlichen Stadtteil sehr gut. Die Stadt folgt dieser Entwicklung mit dem Bau der dritten Wache. Dank der Wache kann die Feuerwehr schlagkräftiger und schneller den halleschen Osten und Norden erreichen. Es entsteht ein Neubau, der neben der Berufsfeuerwehr, den Rettungsdienst und die Freiwillige Feuerwehr Halle-Büschdorf an einem Standort beheimaten wird – eine in Halle (Saale) noch nie dagewesene Synergiesituation zwischen beruflichen und freiwilligen Feuerwehrmännern und -frauen.

Unter den Top 10 der beliebtesten Berufswünsche von Kindern rangiert Feuerwehrmann weit oben. Wie sieht es denn mit dem Nachwuchs bei der Feuerwehr aus? Gibt es da Sorgen?
Die Freiwilligen Feuerwehren unterhalten mit großem Erfolg Kinder- und Jugendwehren, sodass die Zahl der Einsatzmitglieder jährlich steigt – übrigens entgegen dem Landestrend. Dies ist ausdrücklich der hervorragenden Arbeit der elf Ortsfeuerwehren zu verdanken – das Ehrenamt in Halle (Saale) steht auf sicheren Beinen!
Die Berufsfeuerwehr bildet den Nachwuchs eigenständig aus. Bei Feuerwehrmännern und -frauen sind die Bewerbungen ausreichend. Rückläufig sind die Bewerberzahlen auf Führungspositionen in der Feuerwehr. Hier gilt es, für studierte Bewerberinnen und Bewerber noch attraktiver zu werden.

Das Jahr ist noch recht jung. Was wünschen Sie sich persönlich für 2021?
So platt das klingt: Ich wünsche mir, dass die Welt in diesem Jahr die Pandemie besiegt. Auch wir Feuerwehrleute erleben täglich den Wunsch der Bürgerinnen und Bürger, sich endlich wieder mit Freunden und Verwandten treffen zu dürfen.
Ich freue mich daher ganz besonders auf das nächste Laternenfest.

Neue Schließanlagen für mehr Sicherheit

Dieser Aufkleber weist auf die neue Schließanlage hin.

Noch in diesem Jahr will die HWG ihren gesamten Hausbestand mit neuen Schließanlagen ausrüsten und damit die Sicherheit für ihre Mieterinnen und Mieter erhöhen. In einigen Stadtteilen und Quartieren sind die Umrüstungsarbeiten bereits abgeschlossen. „Wir bauen in etwa 1 700 Hauseingängen rund 7 500 Türschlösser neu ein“, beschreibt Projektleiter Christian Zinschitz den gewaltigen Umfang der Arbeiten, die von einem Dienstleister für die HWG durchgeführt werden. „Die Umrüstung ist ein sehr durchdachter Prozess. Von der ersten Mieterinformation über die Schlüsselübergabe bis zum Zylindertausch muss alles bis ins Detail geplant sein“, ergänzt Christian Zinschitz. In Zeiten der Pandemie und des Lockdowns seien neue Herausforderungen hinzugekommen. Die Schließanlage und weitere Maßnahmen ermöglichen einen deutlich höheren Einbruch- und Diebstahlschutz und erhöhen damit zusätzlich das Sicherheitsbedürfnis der Mieterinnen und Mieter.

Die neue Schließanlage gehört in eine ganze Reihe von Maßnahmen, mit denen die HWG den Einbruchschutz ihrer Gebäude und damit das Sicherheitsgefühl der Mieterinnen und Mieter erhöhen will. Auch das Sicherheits-Zertifikat „Das sichere Haus“ kann hierbei genannt werden. Dieses Zertifikat wird zukünftig für Häuser vergeben, die mit zusätzlichen Schutzmaßnahmen ausgestattet sind. Dazu zählen u. a. Mehrfachverriegelungen an Haustüren und Fenstern sowie ein sogenanntes Mediatorschloss an den Haustüren, die Einwurf hemmend gestalteten Glasfelder an Türen und Fenstern sowie Kellerfenster, die mit Metallstreben gegen Einbruch gesichert sind.

Die HWG erhielt das von der Qualitätsgemeinschaft „Das sichere Haus“ vergebene Zertifikat erstmals 2019 für die sanierten Gebäude in der Heideallee. Mittlerweile sind mehrere Bestände hinzugekommen. Weitere Gebäude werden folgen. Allen gemein ist dann, dass sie über eine neue Schließanlage verfügen werden.

Was für Sie wichtig ist!

? Wann bekomme ich meine neuen Schlüssel?
In der Regel zwei bis vier Wochen vor dem Umbau. Die Termine werden durch Anschreiben und Hausaushänge bekanntgegeben.

? Wie erhalte ich die neuen Schlüssel, und was mache ich mit den alten?
Hausverwalter und Hausmeister übergeben die Schlüssel unter Beachtung der aktuellen Abstands- und Hygieneregeln. Die Mieter bestätigen den Schlüsselerhalt durch eine Unterschrift. Wie mit den alten Schlüsseln verfahren wird, ist objektabhängig. In vielen Fällen ist der alte Schlüssel für den Zugang zu den Müllboxen oder Gemeinschaftsanlagen weiterhin erforderlich. Falls die alten Schlüssel doch nicht mehr benötigt werden, können sie nach Schließanlagenumbau beim Hausmeister abgegeben werden.

? Ich brauche mehr Schlüssel als ich bekommen habe. Wie geht das?
Alle Haushalte erhalten eine ausreichende Grundausstattung an Schlüsseln. Nachbestellungen sind aber jederzeit kostenpflichtig über den Verwalter möglich.

? Was mache ich, wenn ich einen Schlüssel verloren habe?
Der Verlust ist unmittelbar dem Verwalter anzuzeigen. Der HWG-Mitarbeiter informiert dann über die weitere Vorgehensweise (z. B. Schlüsselnachbestellung, Schlosstausch). Die HWG empfiehlt Mietern den Abschluss einer Schlüsselverlustversicherung.

Die Mietergärten und der neu gestaltete Innenhof (Visualisierung) sind prägend für den neuen Kreuzerhof.

Kreuzerhof: Das schönste Wohnquartier der Waldstadt

Wer an der Endhaltestelle „Beesen“ auf seine Bahn der Linie 3 wartet, der schaut unweigerlich in Richtung Kreuzerstraße. Noch deutet wenig darauf hin, was dort in wenigen Monaten entstehen wird. Im südlichen Teil der Waldstadt Silberhöhe in unmittelbarer Nähe zum Maya Mare und zur Elsteraue wird die HWG ein Wohnquartier schaffen, das in der Umgebung einmalig ist.

Die Arbeiten am Quartier Kreuzerhof starten ab April. Dann wird die Joachimstalerstraße 2 bis 16 energetisch saniert. Das bedeutet eine neue Heizung, neue Fenster, eine gedämmte Fassade, eine moderne Haustür und ein frisch gestrichenes Treppenhaus. „Das Highlight sind die Mietergärten. Alle Mieter im Erdgeschoss bekommen zusätzlich einen vom Balkon aus erreichbaren eigenen Mietergarten“, beschreibt der zuständige HWG-Teamleiter Christian Klose das Vorhaben. Ende 2021 sollen die Arbeiten in den Häusern abgeschlossen sein. Die HWG wird in der Joachimstalerstraße eine Musterwohnung einrichten. Dann können sich Interessierte schon einmal über die verwendeten Oberflächenmaterialien wie Fliesen und Bodenbelag informieren.

„Wir wollen den Kreuzerhof zum schönsten Wohnquartier der gesamten Waldstadt machen“, deutet Christian Klose die Ambitionen der HWG an. Das Quartier Kreuzerhof umfasst mehrere Gebäude in der Joachimstalerstraße und Kreuzerstraße. Insgesamt wird die HWG bis zum Jahr 2023 dort rund 370 Wohnungen energetisch sanieren und dabei teilweise sogar Grundrisse verändern. So sollen in einem späteren Bauabschnitt in der Joachimstalerstraße 18 bis 28 auch großzügige Maisonettewohnungen entstehen. Manche der Häuser im Quartier verfügen über einen Aufzug. „Wir werden im Kreuzerhof von der 1-Raum- bis zur 6-Raum-Wohnung alles anbieten. Hier finden alle Generationen ein modernes und bezahlbares Zuhause. Und das Beste: Den Blick in den riesigen begrünten Innenhof gibt es noch oben drauf“, freut sich Christian Klose mit Blick in die Zukunft.

„Umdenken statt absagen“

Unter dem Motto „Umdenken statt absagen“ findet am 23. und 24. April 2021 ein stadtweiter Engagement-Tag statt, an dem die Hallenserinnen und Hallenser als „Engel für einen Tag“ Gutes tun können. Mit dem Blick auf das, was möglich ist, laden die Freiwilligen-Agentur Halle-Saalkreis e. V., der Kirchenkreis Halle-Saalkreis und weitere Veranstalter ein, sich tatkräftig für die Stadt, einen Verein oder Einrichtungen wie Seniorenheime stark zu machen. Der Freiwilligentag findet in diesem Jahr im Rahmen des stadtweiten Themenjahres „Digitalisierung und Salz“ statt, sodass es neben einer Online-Eröffnung und einem Dankeschönfest besonders bei den Aktionen einiges Digitales zu tun geben wird. Interessierte können beispielsweise in der „Wheelmap“, einer Online-Karte für rollstuhlgerechte Orte, eintragen, wie barrierefrei unsere Stadt bzw. Geschäfte, Restaurants und öffentliche Einrichtungen sind. Oder wie wäre es mit einem kleinen Wohnzimmerkonzert oder einer gelesenen Geschichte, die digital aufgezeichnet wird und in Senioreneinrichtungen die Bewohnerinnen und Bewohner erfreut? Denkbar ist auch ein digitaler Spielenachmittag für Kinder, ein Online-Bewerbungstraining für Menschen auf Jobsuche und vieles mehr. Wie in jedem Jahr gibt es natürlich auch viel Praktisches zu tun – vom Müll sammeln bis Stolpersteine putzen, von Mut-machen-Briefen für Senioren bis Pflanzaktionen.

Vereine und Einrichtungen können ihre Mitmachaktionen auf www.freiwilligentag-halle.de veröffentlichen, und Freiwillige können sich ab Ende März ebenfalls über diese Webseite anmelden.

Nachbarschaftspreis für WELCOME-Treff Halle

Der im Februar 2020 in die Geiststraße 58 eingezogene WELCOME-Treff ist mit dem Deutschen Nachbarschaftspreis der nebenan.de-Stiftung ausgezeichnet worden. Seit fünf Jahren ermöglicht der Treff Begegnungen zwischen Geflüchteten und Hallensern, bietet Sprachkurse, gemeinsames Nähen und Kochen, Sportmöglichkeiten oder Unterstützung bei Behördengängen an. Die Jury nannte das Engagement des Projekts der Freiwilligen-Agentur Halle-Saalkreis e. V. „bewundernswert“. Der WELCOME-Treff setze in Halle (Saale)„ein Zeichen für mehr Vielfalt“ und sei damit „eine Inspiration für andere Regionen in ganz Deutschland“. Per Videobotschaft gratulierte Bundesfamilienministerin Franziska Giffey allen Siegern und hob ihren Verdienst für ein offenes und nachbarschaftliches Miteinander vor Ort heraus. Der Preis ist mit 10.000 Euro dotiert und wird seit 2017 an Nachbarschaftsprojekte mit Vorbildcharakter verliehen. Mit dem Preisgeld als Landessieger und erster Bundessieger sollen die Angebote des WELCOME-Treffs für ein gutes und solidarisches Miteinander in Halle (Saale) ausgebaut und erweitert werden.

Infos: www.willkommen-in-halle.de

Die Graffiti-Crew von der Jessener Straße in Aktion.

Triste Trafohäuschen bunt besprühen

Dieser Spaß für Kinder und Jugendliche hat bei der HWG schon Tradition: Sie dürfen unter Anleitung kahle Hauswände besprühen oder tristen Trafohäuschen ihren Stempel aufdrücken. Wie zuletzt im Herbst 2020 in der Waldstadt Silberhöhe. Insgesamt drei Trafohäuschen der EVH in der Jessener Straße, der Ascherslebener und in der Wernigeröder Straße wurden während der Oktoberferien für Kids aus dem Quartier zur idealen Gestaltungsfläche. Die HWG unterstützte die Aktion des BLAUEN ELEFANTEN des Deutschen Kinderschutzbundes (DKSB) e. V. vor allem materiell.

Beteiligt waren auch die Evangelische Stadtmission Halle e. V. mit ihrem Bauwagenprojekt und weitere Mitstreiter, von denen der ehrenamtliche Jugendbetreuer Steffen Krzos das Projekt leitete.

Die Einrichtung BLAUER ELEFANT vom Anhalter Platz 1 in der Waldstadt Silberhöhe fördert und stärkt Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung, in ihrem Wissens- und Entdeckerdrang sowie im Bestreben, die eigene Meinung zu sagen und gehört zu werden. Eine Vielzahl familienentlastender Angebote soll der Entstehung und Verfestigung von Problemen vorbeugen. Den Machern des BLAUEN ELEFANTEN kam die Idee und die Chance jedenfalls gerade recht, und die Mädchen und Jungen waren voll bei der Sache: „Für uns ist das ein guter Weg, den Stadtteil zu gestalten. Gerade, wenn man die Leute von hier mitnimmt“, erzählt Nancy Wirth vom Kinderschutzbund Halle e. V.

Für den Sommer haben das Kinderhaus und die HWG weitere triste Trafohäuschen im Visier, die mit kleinen Graffiti-Kunstwerken einen neuen Farbtupfer ins Quartier bringen könnten. „Immer vorausgesetzt, die Hygieneregeln lassen es zu, sollen durch Kinder aus dem Stadtteil drei weitere EVH-Häuschen ein unverwechselbares Äußeres bekommen“, kündigt HWG-Teamleiter Christian Klose an.

Übrigens kickt an dem im Herbst gestalteten Trafohäuschen in der Jessener Straße eine freche Fußballerin ein Corona-Virus weg. Ein Zeichen dafür, wie spielerisch und zugleich ernsthaft sich Kinder mit der aktuell komplizierten Zeit auseinandersetzen.

Der Norden ist sein Revier

Seit anderthalb Jahren ist **Jan Kunisch** (Foto) Quartiermanager der Stadt für den halleschen Norden. Sein Quartierbüro in der Heideringpassage 3 ist in normalen Zeiten erste Adresse für Bürger, Vereine und viele andere Akteure. Seit einem Jahr aber muss er genauso wie viele Menschen mit den Einschränkungen durch die Pandemie kämpfen. Die Kontakte sind heruntergefahren, der Laden ist geschlossen, Projekte mussten abgesagt oder verschoben werden.

Die Lust an der Arbeit hat den 33-Jährigen aber nicht verlassen. Denn derzeit wird viel improvisiert. Und es werden Pläne für die Zeit danach geschmiedet.

Jan Kunischs „Revier“ sind Heide-Nord, Dölau, Lettin, Kröllwitz, Trotha und Frohe Zukunft. Aber im Quartier Heide-Nord sind die Kontakte zu und mit Kitas, Schulen, Streetworkern, Vereinen und Vermietern wie der HWG besonders intensiv. „Hier trifft sich auch seit Jahren einmal im Monat eine Quartiersrunde, die aus vielen Akteuren besteht und den Stadtteil immer wieder sichtbar voranbringt“, erzählt Jan Kunisch, der aus Mecklenburg-Vorpommern kommt und an der Martin-Luther-Universität BWL und Nachhaltigkeit studierte. Der Quartiermanager schätzt die Zusammenarbeit mit der HWG ganz besonders: „Der Nachbarschaftstreff ist seit vielen Jahren ein tolles Beispiel dafür, wie man Bürgern attraktive Angebote in ihrem Stadtteil machen kann und damit den Zusammenhalt stärkt.“

Jan Kunisch träumt schon von der Nach-Corona-Zeit. Wenn er dann die inzwischen schon stattliche Sammlung von Büchern des Vereins der „Freunde der Stadtbibliothek“ endlich vor dem Quartierbüro auslegen kann – zum Tauschen und zum Schmökern. Dann wird auch wieder das Jobcenter dienstags von 13 bis 16 Uhr mit einer Sprechstunde vor Ort sein.

„Es soll ein Geben und Nehmen sein“ – der Quartiermanager wünscht sich in diesem Sinne mehr Teilhabe von Bürgern an den Geschicken ihres Stadtteils. Wie die eines Anwohners kurz nach Jan Kunischs Dienstantritt im Herbst 2019. „Er fragte, warum Heide-Nord keine Hundewiese wie andere Stadtteile habe. So machten wir schnell eine geeignete Fläche aus, und Heide-Nord hat nun eine spezielle Wiese für Herrchen, Frauchen und ihre Vierbeiner.“

Für Jan Kunisch steht nach anderthalb Jahren Arbeit im Quartier fest: „Heide-Nord ist inzwischen wie ein kleines Dorf.“ Und das meint der 33-Jährige rundum anerkennend und positiv. Er hat seinen Anteil daran.

Quartierbüro Nord,
Heideringpassage 3,
Tel.: 0151 52645275
quartiermanagement@halle.de

Treppensteigen gibt’s im Haus nur noch fürs Fotomotiv, seit der Aufzug in Betrieb ist.

Mehr Barrierefreiheit

In der Friedrich-Hesekiel-Straße 16 in der Waldstadt Silberhöhe begann im Februar eine neue Zeitrechnung. Mithilfe des Einbaus einer Aufzugsanlage und der Installation eines Hebeliftes an der Außentreppe zum Hauseingang gelangen nun alle Bewohner praktisch schwellenlos in ihre Wohnungen. **Jürgen Römer** (Foto oben) wohnt seit 25 Jahren in dem HWG-Haus und findet es toll, obwohl er als Bewohner des Erdgeschosses nur selten den neuen Aufzug nutzen wird. **Hannelore Schenk** (Foto oben) von ganz oben – aus der 5. Etage – hat viel mehr davon, denn fünf Etagen hochlaufen oder den Einkauf hochtragen, das hat sie nun nicht mehr nötig. „Das ist schon eine tolle Erleichterung für mich“, freut sich die ältere Dame.

Seit 2018 realisiert die HWG ein durch Fördermittel unterstütztes ehrgeiziges Aufzugsprogramm. Vor allem in der Waldstadt Silberhöhe, in der Südstadt, in Heide-Nord und in der Frohen Zukunft wurde und wird so deutlich mehr Wohnkomfort geschaffen. Im vergangenen Jahr waren das 31 Häuser, die mit Innen- oder Außenaufzügen ausgestattet wurden. „Derzeit beenden wir in der Friedrich-Hesekiel-Straße, der Aschersleben er Straße, der Staßfurter- und der Wernigeröder- sowie der Zeitzer- und der Coimbraer Straße den Ein- oder Anbau von Aufzugsanlagen und die Errichtung von Hebeliften an Außentreppen. 160 Wohnungen werden damit leichter erreichbar. Unsere Mieterinnen und Mieter freuen sich über die Erleichterung“, fasst HWG-Teamleiter Christian Klose zusammen. Der Einbau der Anlagen erfordert in vielen Fällen auch Elektro- und Malerarbeiten und teilweise die Umgestaltung von Außenanlagen. Zugleich wird der Brandschutz in vielen Häusern überprüft und an aktuelle Standards angepasst.

Die HWG erreicht mit dem Einbau von Aufzugsanlagen vor allem zwei Dinge: Die Mieter, und da gerade jene mit körperlichen Beeinträchtigungen, bekommen nun wesentlich leichteren Zugang zu ihren Wohnungen. Und Mietinteressenten mit ähnlichen Bedürfnissen kann künftig attraktiver Wohnraum in den oberen Etagen angeboten werden.

Andernorts geht es ebenfalls mit dem Ein- und Anbau von Aufzügen bei der HWG weiter. Am Hechtgraben, im Heidering und im Zapfenweg in Heide-Nord kommen Mieterinnen und Mieter in nächster Zeit ebenfalls in den Genuss.

Die Bewohner des Hauses freuen sich über den Hebelift am Hauseingang.

Wichtige Kontakte in kontaktlosen Zeiten

Ihr täglicher Job: Menschen zu helfen, die in Schwierigkeiten sind. Ob bei der Mietzahlung, mit Nachbarn oder bei Ämtern. Die HWG-Sozialarbeiter sind da.

Bei der HWG sind **Burkhard Feißel** (Foto links), **Ines Neumann** (Foto Mitte) und **Gerhard Hampel** (Foto rechts) als Sozialarbeiter tätig. In Pandemiezeiten hat sich ihre Arbeit mit Menschen sehr verändert. Eine Herausforderung für alle drei.

„Immer mehr sind mit der Situation überfordert“

Ines Neumann ist die Sozialarbeiterin für die Südliche Innenstadt und die Innenstadt. Vieles, fast alles, geht in diesen Zeiten nur noch per Telefon oder per E-Mail. Das Problem: Nicht immer verfügen die Mieter über einen Internetanschluss. Hausbesuche sind eher die große Ausnahme: „Wenn es gar nicht anders geht – und dann natürlich unter Beachtung aller Abstands- und Maskenregeln“, erklärt Ines Neumann.

Nahezu täglich telefoniert sie mit Mieterinnen und Mietern: „Ich habe das Gefühl, dass immer mehr Leute mit der Situation überfordert sind. Nur in der Wohnung zu sein – da fühlt sich mancher wertlos.“ Ab und zu gelingt es ihr, am Ende des Gesprächs ein wenig mehr Zuversicht zu erzeugen. „Da wird die Stimme des Mieters ein wenig fester.“

Oft geht es um wichtige Behördengänge, die in diesen Zeiten ausfallen. Zum Jobcenter – zur Beantragung von Unterstützungsleistungen, zur Schuldner- oder Suchtberatungsstelle. „Ich höre manchmal Verzweiflung in der Stimme, wenn mit Ämtern was nicht klappt, wenn man dort nicht einfach so hingehen kann.“ Die Behörden sind nach wie vor handlungsfähig, aber vieles geht eben nun online. Damit haben manche Mieter ihre Probleme. Manchmal liegt ein neuer Personalweis länger als sonst auf dem Amt, aber ohne Ausweis keine Legitimation, keine Leistungen. Genau da versucht Ines Neumann zu helfen.

„Der Redebedarf ist größer geworden“

Gerhard Hampel ist der Sozialarbeiter für Heide-Nord. Auch er hält jetzt viele Kontakte per Telefon aufrecht. Denn der Nachbarschaftstreff Am Hechtgraben 4 ist seit Dezember erneut geschlossen. Alle Angebote für Senioren, Kinder und Jugendliche fallen derzeit aus. „Ich merke bei vielen Gesprächspartnern den Drang nach draußen. Leute sind nervös und müde zugleich. Der Redebedarf ist größer geworden“, sagt Gerhard Hampel.

Bei ihm riefen in den vergangenen Monaten viele an, die vorher noch nie im Gespräch mit ihm waren. So gut es möglich ist, hält er auch den mündlichen Kontakt zur Seniorengruppe, die sich normalerweise im Nachbarschaftstreff regelmäßig zusammenfindet.

Und dennoch: Gerhard Hampel braucht die direkte Ansprache. „Ich gehe mit FFP2-Maske zu den Leuten. Die kommen dann oft vor das Haus, und wir halten den nötigen Abstand ein.“ Er wünscht sich wie alle anderen, dass der unbefangene persönliche Kontakt, dass die vielen Veranstaltungen in Nachbarschaftstreff irgendwann in diesem Jahr wieder möglich sein werden.

„Alle an einen Tisch – das geht eben nicht“

Burkhard Feißel kümmert sich als Sozialmanager auch um Konflikte in Hausgemeinschaften in der Waldstadt Silberhöhe, Südstadt und Ammendorf. Wenn vermeintlicher Lärm die Nachbarn stört, wenn Redebedarf besteht. „Dann bitte ich alle Beteiligten buchstäblich an einen Tisch hier bei der HWG – was derzeit aber eben nicht geht“, sagt er. So verbringt er viel Zeit mit Telefonaten. Nur manchmal drängt das Problem, dann gibt es doch Vor-Ort-Termine. Mit Masken, mit Abstand.

Burkhard Feißel tritt auch auf den Plan, wenn Mieter durch Zahlungsverzug vor der Kündigung stehen. „Normalerweise gibt es da eine Einladung zur Sprechstunde. Die Mieter sollen ihre Papiere mitbringen, und wir suchen im persönlichen Gespräch nach Lösungen. Das alles geht seit März 2020 nicht mehr. Da ist jetzt noch mehr Fingerspitzengefühl nötig, ganz klar“, erklärt der HWG-Sozialmanager.

Es läuft eben im Kontakt mit den Ämtern in Pandemiezeiten nicht alles wie gewohnt. „Aber wir versuchen auch in diesen schwierigen Zeiten weiter zu helfen. Wir hören zu, suchen nach Zwischenlösungen, um zum Beispiel die Mietnachzahlungen in Gang zu bringen“, so der Sozialmanager abschließend.

Burkhard Feißel
Sozialmanager Waldstadt Silberhöhe/Südstadt
HWG-Mieterladen
Florentiner Bogen 23 · 06128 Halle (Saale)
Tel.: 0345 527-2168
feissel.b@hwgmbh.de

Ines Neumann
Sozialarbeiterin Innenstadt/Südl. Innenstadt
HWG-Geschäftsstelle
Hansering 19 · 06108 Halle (Saale)
Tel.: 0345 527-2148
neumann.in@hwgmbh.de

Gerhard Hampel
Sozialarbeiter Heide-Nord
HWG-Mieterladen
Aalweg 16/17 · 06120 Halle (Saale)
Tel.: 0345 527-2118
hampel.g@hwgmbh.de

Vorn rechts Sachbücher, um die Ecke Belletristik, weiter hinten Kinderbücher. Dieser Buchladen im Harz 2 ist ein kleines, feines literarisches Labyrinth – und er ist viel mehr als eine gut sortierte Buchhandlung. Denn Antje Jacobi und Raimund Müller leisten weit mehr, als „nur“ gute Bücher zu verkaufen.

Kleines feines literarisches Labyrinth

Es war 1997, als **Antje Jacobi** und **Raimund Müller** (Foto) den Schritt in die Selbstständigkeit wagten und im HWG-Haus Harz 2 ihren Buchladen eröffneten. Zweieinhalb Jahrzehnte später vertraut eine langjährige Stammkundschaft den literarischen Empfehlungen der beiden Buchhändler. Die Nähe zur Uni ist zudem ein Segen, denn viele junge Leute haben den kleinen Eckladen für sich entdeckt. „Ein junger Mann bezeichnete uns mal als ‚Dinosaurier der Totholzindustrie'“, sagt Raimund Müller. Mehr Lob geht eigentlich nicht, denn seit vielen Jahren gibt es immer wieder Abgesänge auf das bedruckte Papier, und dieser Buchladen in der Nördlichen Innenstadt ist einer der Gegenbeweise. Lohn der Arbeit: Die Buchhandlung hat 2020 zum dritten Mal in Folge einen der begehrten Deutschen Buchhandlungspreise gewonnen.

Mit dem bloßen Verkauf von Büchern haben sich Antje Jacobi und Raimund Müller nie zufriedengegeben. Lesungen für hallesche Autoren finden in den Frühlings- und Herbstmonaten fast wöchentlich statt – wenngleich im vergangenen Jahr und in diesem Frühjahr coronabedingt vieles nicht möglich war. Alljährlich werden im Dezember in der Buchhandlung Malereien und Grafiken einer deutsch-italienischen Künstlergruppe gezeigt.

Bei der Organisation von Lesungen und Diskussionsveranstaltungen, etwa der Stiftungen der großen Parteien, der Stasi-Unterlagenbehörde oder in der Gedenkstätte „Roter Ochse“, helfen Jacobi & Müller genauso wie bei Veranstaltungen der Franckeschen Stiftungen. Die Buchhandlung hat eine Patenschaft für eine Schulklasse. Im Seniorenzentrum des Diakoniewerks „Martha Maria“ finden literarische Vorträge und Lesungen statt. Eng sind auch die Bindungen zur jüdischen Gemeinde in der Stadt. Das literarisch-theologische „Montagsgespräch“ der evangelischen Gemeinden Paulus und Laurentius wird mitorganisiert. Hinzu kommen Lesungen mit Schauspielern und Regisseuren in kommunalen Kinos. Diese Aufzählung ließe sich noch lange fortsetzen.

„Unser Selbstverständnis als christlich-humanistische Buchhändler speist sich aus individueller Beratung unserer Kunden, einem ausgewählten Sortiment und dem öffentlichen Engagement für das Buch“, fasst Raimund Müller das Credo der beiden Buchhändler zusammen, die genau deshalb zum dritten Mal in Folge den wichtigsten Preis ihrer Branche in Empfang nehmen konnten.

Jacobi & Müller e. K.
Harz 2 · 06108 Halle (Saale)
Tel.: 0345 2909740
www.jacobiundmueller.de
E-Mail: info@jacobiundmueller.de
Öffnungszeiten: Mo. bis Fr. 9.30 bis 18.30 Uhr,
Sa. 9.30 bis 13 Uhr

Lesestoff fürs Gemüt

Halles traditionsreiche Buchhandlung Molsberger im Steinweg 50/51 versorgt ihre Kundschaft auch während der Pandemie zuverlässig mit gutem Lesestoff – wie gewohnt vor allem mit Belletristik, christlicher Literatur und einem ausgewählten Sortiment an Kinder- und Jugendbüchern. „Wir sind froh, dass wir als Buchhandlung in Sachsen-Anhalt offenbleiben durften“, erklärt Mitinhaberin **Susann Krahl** (Foto rechts). Das fand bei der Stammkundschaft der Buchhandlung viel Zuspruch. Die Online-Bestellungen haben, so Susann Krahl, ein wenig zugenommen, „aber unsere Kunden mögen es viel lieber, ihre Bücher dann auch direkt im Laden abzuholen.“ Dennoch hat die besondere Situation ihre Spuren hinterlassen. Die Laufkundschaft ging zurück. Geschlossene Schulen und Kitas haben manches Vorhaben der christlichen Buchhandlung gestoppt. Aber was lesen die Menschen in Corona-Zeiten? „Es gab keine großen Änderungen im Leseverhalten. Bei den Kinderbüchern gingen ein paar mehr Malbücher über den Ladentisch. Bei Belletristik griffen die Kunden eher zu leichterer Kost“, resümiert die Buchhändlerin. Susann Krahl bleibt optimistisch, gerade in diesen Zeiten könne ein gutes Buch viel für das eigene Wohlgefühl tun.

Buchhandlung Molsberger Inh. Niesmann & Krahl OHG
Steinweg 50/51 · 06110 Halle (Saale)
Tel.: 0345 2028683 · www.molsberger-buchhandlung.de
E-Mail: Molsberger-buchhandlung@t-online.de
Öffnungszeiten: Mo. bis Fr. 9 bis 18:30 Uhr, Sa. 9 bis 13 Uhr

Bellmannmusik: Erste Adresse für Noten in Halle

Bellmannmusik e. K. - Musikverlag – Musikaliengeschäft
Graseweg 6 · 06108 Halle (Saale)
Tel.: 0345 68490748 · www.bellmannmusik.com
E-Mail: info@bellmannmusik.com
Öffnungszeiten: Mo. bis Fr. 11 bis 18 Uhr

Großer Andrang im Dezember, wenig Kundschaft im neuen Jahr. Viele wissen nicht, dass Buchläden während des Lockdowns geöffnet haben dürfen. Und Touristen fehlen unter anderem von den Händelfestspielen.

Mit seinem gleichnamigen Musikverlag kann Inhaber **Michael Bellmann** (Foto) aber einiges kompensieren, denn jetzt hat er mehr Zeit, seine eigenen Projektideen umsetzen. „Damit komme ich wahrscheinlich über die Runden“, stellt er erleichtert fest. Und was wünscht sich der Spezialist für Noten und musikalische Literatur besonders? „Dass Interessierte wieder mehr in mein Geschäft kommen. Ich habe hier schöne Sitzecken, wo man auch in Zeiten des Abstandhaltens schmökern kann. Ich freue mich über jedes anregende Gespräch. Persönliche Beratung kann durch das Internet nicht ersetzt werden.“ Natürlich lohnt sich auch der Ausflug auf die Internetseite des Verlages, wo Genaueres zu den über 300 bisher erschienenen Notenausgaben zu erfahren ist.

Neue Gesichter
in den HWG-Quartieren

Zu Jahresbeginn haben gleich drei neue Hausmeister ihre Arbeit bei der HWG aufgenommen. Was sie eint, war die Suche nach einem abwechslungsreichen Job.

Endlich wieder selbst anpacken

Nach 20 Jahren reichte **Jürg Strauss** (Foto Mitte) der lange tägliche Weg zur Arbeit. In leitender Funktion in einem Baumarkt sah sich der gebürtige Merseburger deshalb im vergangenen Jahr nach einer neuen Herausforderung um. Und die fand er nun bei der HWG als Hausmeister für etwa 700 Wohnungen im Umfeld der Merseburger Straße, dem Bergmannstrost, der Breitenfelder-, Roßbacher- und in anderen Seitenstraßen. Was den dreifachen Familienvater für die HWG besonders attraktiv macht: Jürg Strauss ist gelernter Sanitärinstallateur. Viele Aufgaben eines Hausmeisters sind ihm also in die berufliche Wiege gelegt. „Abgesehen vom langen Weg zur Arbeit wollte ich ohnehin endlich wieder etwas mit den Händen machen“, erzählt er. Daran herrschte vom ersten Tag an kein Mangel: Ausgefallene Heizungen oder verstopfte Toilettenbecken wurden von Jürg Strauss im Handumdrehen wieder flott gemacht. Abwechslung ist garantiert.

Alter neuer Job – mit einem Unterschied

Stefan Krause (Foto rechts) hat das Metier gewechselt, nicht aber den Beruf. Der 37-Jährige war bis letztes Jahr Hausmeister in einem Kindergarten. Er ist als ausgebildeter Gas-Wasser-Installateur prädestiniert für seine neue Aufgabe bei der HWG. In der Großen Klausstraße, dem Schülershof, in Olearius- und Salzstraße sowie in Charlotten-, Dorotheen-, Park- und anderen Straßen im Quartier findet der gebürtige Hallenser aufgrund der verschiedenen Haus- und Bautypen jede Menge Herausforderungen. Und er liebt den Mieterkontakt. „Der Umgang mit so viel verschiedenen Menschen macht mir Spaß. Immer ruhig bleiben. So lässt sich auch das größte oder ungewöhnlichste Problem lösen“, meint der dreifache Familienvater. Viele Herausforderungen kannte Stefan Krause auch schon zuvor als Kita-Hausmeister. „Mit einem wesentlichen Unterschied: Jetzt ist es bedeutend leiser“, fügt der neue HWG-Hausmeister verschmitzt hinzu.

Nachtschichten adé

Auch im Glaucha-Viertel – zwischen Unterplan und Steinweg – freuen sich Mieterinnen und Mieter über einen neuen Hausmeister. **Felix Orlamünde** (Foto links), 31, gebürtiger Hallenser, hält sich seit Anfang Januar bereit, wenn Wasserhähne tropfen oder das Treppenlicht flackert. „Mich hat die Abwechslung gereizt, deshalb habe ich mich bei der HWG beworben“, sagt Felix Orlamünde, der als gelernter Medientechnologe zuvor 14 Jahre in einem Druckhaus arbeitete. Vor allem wollte er keine Nachtschichten mehr schieben. Wohl ein wesentlicher Grund für den Tapetenwechsel. Für den neuen Job bei der HWG bringt der aktive Fußballer und HFC-Fan vor allem eine wichtige Eigenschaft mit: Felix Orlamünde ist einfach nicht aus der Ruhe zu bringen. „Schon meine Kumpels haben mich dafür bewundert“, so der neue HWG-Mann. Das trifft sich gut, denn auch Hausmeister müssen hektische Momente mit ruhigem Blut meistern.

Sascha Riehl leistet als Azubi sozusagen Pionierarbeit. Denn der junge Mann wird bei der HWG zum IT-Anwendungsentwickler ausgebildet.

Weiteres Ausbildungsfeld
bei der HWG

Sein Lebensweg war eigentlich mehr oder weniger vorgezeichnet. **Sascha Riehl** (Foto) sollte und wollte wie so viele in der Familie Polizist werden. Aber dann wurde es doch das Abitur an einem beruflichen Gymnasium – und genau in dieser Zeit wuchs bei dem jungen Mann das Interesse an IT.

Seit Sommer des letzten Jahres ist Sascha Riehl nun auch auf einem entsprechenden beruflichen Pfad unterwegs. Bei der HWG wird er binnen drei Jahren zum IT-Anwendungsentwickler ausgebildet.

Anwendungsentwickler konzipieren, entwickeln und testen IT-Systeme, Applikationen und Softwarekomponenten für die unterschiedlichsten Einsatzgebiete. Im Kern geht es eigentlich immer um Problemlösungsschritte: von den eingesetzten Technologien und der Entwicklungsumgebung über die Software-Ressourcen bis hin zu Integrations-, Sicherheits-, Wartungs- und Design-Fragen. Es geht also nicht um das Programmieren selbst, sondern um die Umsetzung von IT-Angeboten. Für die HWG ein zeitgemäßes Thema: „Das neue Ausbildungsangebot ist Ausdruck unserer konsequenten Digitalisierungsbestrebungen. Digitale Prozesse und neue IT-Systeme benötigen eine qualifizierte Betreuung und neue Kompetenzprofile“, so Thomas Girod, Abteilungsleiter Personal/Organisation/IT.

Die ersten Monate haben den jungen Mann in seiner Berufswahl bestätigt. „Es macht viel Spaß, sich zu beweisen. Ganz abgesehen von der tollen Arbeitsatmosphäre im Team und im Unternehmen“, zieht Sascha Riehl eine kleine Bilanz kurz vor Ende des ersten Lehrjahres.

Der 20-Jährige ist in seinem Ausbildungsunternehmen schon in viele tägliche Herausforderungen eingebunden. Er sitzt an der Hotline, wenn HWG-Mitarbeiter ein IT-Problem haben. Er sucht aktiv mit nach Problemlösungen. Er richtet zudem Laptops für die Anforderungen in Corona-Zeiten ein.

Sein Aufgabengebiet ist breit, und die IT-Entwicklung erfordert immer mehr Fachwissen. Darauf baut in Zukunft auch Halles großes Wohnungsunternehmen.

Karriere bei der HWG

Du willst deine Karriere auch bei der HWG starten? Dann bewirb dich bei uns. Alle Informationen dazu findest du auf www.ausbildung-halle.de

!

Mülltrennung – aber bitte richtig!

Geschlossene Geschäfte, geschlossene Schulen und Kitas, Homeoffice – viele Menschen haben die letzten Monate vor allem in ihren Wohnungen verbracht. Das hieß und heißt aber auch: mehr Müll, mehr Verpackungsabfall, mehr Glas. Unsere kleine „Auffrischung“, was in welche Tonne gehört.

Restmülltonne:
Zigarettenkippen und abgekühlte Asche, Kehricht, Staubsaugerbeutel und Putzlappen, Hygieneartikel, Gummi-, Leder- und Kabelreste, Lumpen, Federbetten, verschmutztes Papier und Tapetenreste, Büromaterialien, verunreinigte Haustierstreu und Vogelsand, Geschirr, Glas-, Porzellan- und Keramikscherben, herkömmliche Glühlampen, Video- und Tonbandkassetten, eingetrocknete Pinsel, Korken.

Biotonne:
Nahrungs- und Küchenabfälle, Garten- und Parkabfälle (Grünabfälle).

Gelbe Tonne:
Alle Verpackungen aus Plastik, die am besten getrennt voneinander entsorgt werden, beispielsweise Joghurtbecher und -deckel einzeln.

Blaue Tonne:
Alles aus Papier, Pappe oder Karton, am besten zerkleinert, zusammengelegt oder gefaltet. Auch Gegenstände wie Bücher, Briefumschläge, Postkarten, Zeitungen und Zeitschriften gehören in die Blaue Tonne.

Sperrmüll:
Bis zu einer Menge von zwei Kubikmetern pro im Haushalt lebender Person wird Sperrmüll (Schrankwände, Küchenmöbel, Sessel und Stühle, Truhen, Regale, Bettgestelle, Matratzen, Teppiche, Teppichböden und Ähnliches) auf Bestellung gebührenfrei abgeholt. Dafür gibt es die Sperrmüllkarte, die in den Mieterläden der HWG erhältlich ist. Die Abholung kann auch online unter https://hws-halle.de/sperrmuellbestellen beantragt werden. Mehr Sperrmüll pro Jahr ist gebührenpflichtig. Bis zu einem Kubikmeter Sperrmüll kann auch in den Wertstoffmärkten der HWS kostenlos abgegeben werden.

Schadstoffhaltige Haushaltsabfälle:
Farben, Lacke, Pflanzen- und Holzschutzmittel, Möbel- und Autopflegemittel, aber auch Spraydosen mit Restinhalt, Frostschutzmittel oder Fotochemikalien müssen zum Schadstoffmobil oder in die Schadstoffannahmestelle (HWS). Genauso werden in Halle (Saale) auch Altmedikamente entsorgt!

Aus aktuellem Anlass:
Mund-Nasen-Schutz und Einweghandschuhe gehören in die Restabfalltonne, Plastik-Verpackungen dieser Gegenstände gehören in die Gelbe Tonne, Papierverpackungen in die Blaue Tonne.

Weitere ausführliche Informationen finden Sie unter:
http://www.halle.de/de/Verwaltung/Umwelt/Abfall-und-Abwasser/index.aspx

Kosten des Winterdienstes

fallen auch ohne Schnee an

Ist es zulässig, auch dann Kosten für den Winterdienst umzulegen, wenn gar kein Schnee fällt? Immerhin gab es in den vergangenen zehn Jahren kaum bzw. keinen Schnee in Halle (Saale). Wobei der diesjährige Februar freilich die Ausnahme von dieser Regel bildet.

Die Kosten für den Winterdienst sind Bestandteil der Kosten der Straßen- und Gebäudereinigung sowie der Gartenpflege. Die Straßenreinigung umfasst auch die Gehwegreinigung. Zu den Kosten der Gebäudereinigung gehören die Kosten der Reinigung der Zugänge zu den gemeinschaftlich genutzten Gebäudeteilen (z. B. eine Außentreppe zur Haustür). Die Gartenpflege bezieht sich auf die Flächen vor und auf dem zum Mietobjekt gehörenden Grundstück, so u. a. die Gehwege, die Zugänge und Zufahrten, die den nicht öffentlichen Verkehr betreffen, die Mülltonnen-, Teppichklopf- und Wäschetrocknungsplätze. Die Beseitigung von Schnee und Glatteis übt der Vermieter im Rahmen seiner Verkehrssicherungspflicht aus. Der Vermieter muss Vorkehrungen gegen Gefahren und Gefahrenquellen, die in der kalten Jahreszeit durch Frost oder Schnee entstehen, treffen.

Die in diesem Zusammenhang anfallenden Bereitschafts- oder auch Vorhaltekosten, die auch dann anfallen, wenn kein Schnee fällt, können in der Zahlung einer Vorhaltepauschale zwischen Vermieter und der beauftragten Firma vereinbart werden. Die Vereinbarung einer solchen Vorhaltepauschale entspricht mittlerweile üblicher Praxis der privaten Winterdienste. Auch wenn in den letzten zehn Jahren kaum Schnee gefallen ist, so muss die beauftragte Firma einen sofortigen Einsatz für den Fall eines Schneefalls sicherstellen. Es ist nachvollziehbar, dass es einem kaufmännisch denkenden Drittanbieter nicht zu verwehren ist, auch dann Kosten zu berechnen, wenn es aufgrund der Witterungsverhältnisse zu keinen Räumeinsätzen kommt. Ein kostenloses Vorhalten von Sachmitteln und Personal ist auch von einem kaufmännisch denkenden Vertragspartner nicht zu erwarten. Vergleichbar im weitesten Sinn sind die Vorhaltekosten mit den Kosten, die dem Vermieter nach Abschluss einer Gebäude- und Haftpflichtversicherung entstehen. Auch diese Beiträge an den Versicherer hat der Vermieter zu zahlen und kann sie auf den Mieter umlegen, wenn kein versicherter Schaden eintritt.

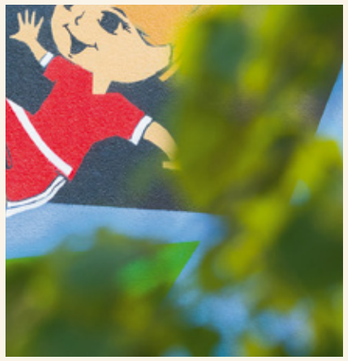
In der Betriebskostenabrechnung braucht der Vermieter die Kosten der Vorhaltepauschale nicht gesondert als eigene Position auszuweisen. Es genügt für die Wirksamkeit einer Betriebskostenabrechnung, wenn die Vorhaltepauschale Bestandteil der Kosten für den Winterdienst sind (vgl. BGH, Urteil vom 20. Januar 2016, Az.: VIII ZR 93/15 allgemein zur Darstellung der Gesamtkosten einer Betriebskostenabrechnung). Die Kosten der Vorhaltepauschale werden nach dem gesetzlichen Umlageschlüssel – der Wohnfläche – umgelegt. Sollte es einem Vermieter bzw. Eigentümer nicht zuzumuten sein, die zu reinigende Fläche für den Winterdienst zu ermitteln, so entspricht es der Billigkeit, wenn eine Vorverteilung nach der Anzahl der Grundstücke erfolgt; d. h., es werden vor der Umlage die Grundstücke ermittelt, bei denen keine Umlage auf die Mieter erfolgen kann. Die Kosten für die übrigen Grundstücke werden dann auf die Mieter umgelegt.

100 Jahre HWG – Fotos und Geschichten gesucht

Noch ein gutes Jahr, dann feiert die HWG ihren 100. Geburtstag, denn Halles großes kommunales Wohnungsunternehmen wurde am 19. April 1922 gegründet. Ein stolzes Jubiläum, für das es auch eine Chronik geben soll – mit spannenden und berührenden Geschichten aller Art.
Die HWG sucht deshalb Zeitzeugen, Mitmacher und Sammler, die interessante Geschichten zum Unternehmen kennen. Es werden Mieterinnen und Mieter gesucht, die Fotos aus den Wohnanlagen oder dem Umfeld besitzen. Und solche, die persönliche Geschichten von ihrem HWG-Zuhause erzählen möchten – über die erste Wohnung, das Heranwachsen der Kinder, die fröhliche Hausgemeinschaft ...

Aufruf

Erzählen Sie uns Ihre Geschichte!
Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme:
Kennwort: Zeitzeugen
E-Mail: marketing@hwgmbh.de oder per Post:
Hallesche Wohnungsgesellschaft mbH
Team Unternehmenskommunikation
Hansering 19 · 06108 Halle (Saale)



Bilderrätsel, Auflösung & Gewinner

Wo ist dieses Detail zu sehen? Tipp: Die Lösung gibt es im Heft.
Senden Sie die richtige Lösung an*: HWG, Kennwort Preisrätsel, Hansering 19, 06108 Halle (Saale) oder per E-Mail: marketing@hwgmbh.de. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen, ebenso eine Barauszahlung. An der Verlosung einer Nettokaltmiete können nur HWG-Mieter teilnehmen. Bitte vergessen Sie Ihren Namen nicht. Einsendeschluss: **30. April 2021**

In der letzten MIETERPOST suchten wir das Haus Am Alten Markt 33. Drei glückliche Gewinner wurden gezogen. Die HWG gratuliert herzlich zum Gewinn je einer Nettokaltmiete: Frau Müller aus Trotha, Herrn Batal aus Heide-Nord und Herrn Wagner aus dem Quartier Damaschkestraße.

Gute Nachbarn sind ein echter Schatz

In dieser schwierigen Zeit, in der Kontakte so eingeschränkt sind und vielen von uns bewusst wurde, was Einsamkeit bedeutet, ist es ein Geschenk, wenn es Nachbarn gibt, die nicht weg-, sondern hinsehen, nicht weg-, sondern zuhören. Die sich Zeit für ein Telefonat nehmen, zum gemeinsamen Spaziergang einladen oder ein Stück Kuchen vor die Tür stellen. Die, wenn Sie in Quarantäne oder gar krank sind, die Einkäufe erledigen oder mit dem Hund Gassi gehen.
Die Hilfe anbieten, wenn Ihnen Homeoffice und Kinderbetreuung über den Kopf wachsen. Die da sind, wenn Sie sie brauchen.
Wir als Ihr Vermieter bieten Ihnen *Ein Zuhause fürs Leben*. Eine gute Nachbarschaft, in der man sich geschützt und wohl fühlt, gehört dazu. Deshalb führen wir auch in diesem Jahr unsere Aktion „Lieblingsnachbar gesucht“ fort. Seit 2018 konnten wir uns bei fast 130 Lieblingsnachbarn bedanken, die Sie vorschlugen. Wir freuen uns auf Ihre Geschichten der kleinen und großen nachbarschaftlichen Hilfen.
Erzählen Sie uns davon!

Aktion Lieblingsnachbar

Ihr Vorschlag zählt!

Es gibt viele Beispiele für ein gelungenes nachbarschaftliches Miteinander:

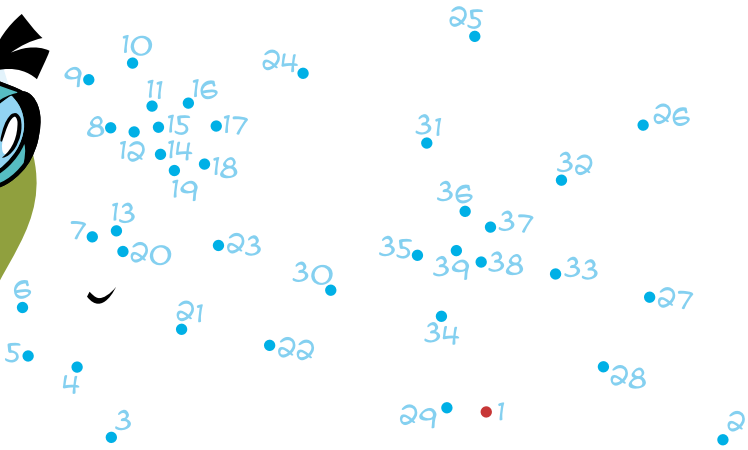
- Ihre Nachbarin, Ihr Nachbar geht mit Ihrem Hund Gassi, weil Sie es selbst nicht mehr können?
- Hilft mit den Einkäufen? Schaut nach den Blumen, wenn Sie nicht zu Hause sind?
- Kümmert sich liebevoll um den Vorgarten und engagiert sich in ganz besonderer Weise im und um das Haus?
- Nimmt Ihre Pakete oder Post entgegen?
- Begleitet Sie zum Arzt oder holt Rezepte ab?
- Vielleicht sind Sie auch Teil einer wunderbaren Hausgemeinschaft, die sich nicht nur hilft, sondern auch gemeinsam ihre Freizeit teilt.

Dann lassen Sie uns gemeinsam Ihren Lieblingsnachbarn oder Ihrer tollen Hausgemeinschaft mit einer ganz besonderen Aufmerksamkeit DANKE sagen. Melden Sie sich dazu bei uns unter Angabe Ihres Namens, Anschrift und Telefonnummer, per Brief, E-Mail oder Telefon:
Hallesche Wohnungsgesellschaft mbH, Hansering 19, 06108 Halle (Saale),
E-Mail: marketing@hwgmbh.de, Tel.: 0345 527-1073

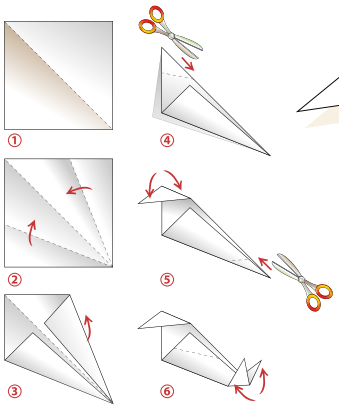
Sehen Sie mehr zur Aktion auf unserem YouTube-Kanal:
Hallesche Wohnungsgesellschaft mbH
Aus allen Vorschlägen prämieren wir bis zum **1. Dezember 2021** mehrere HWG-Lieblingsnachbarn.

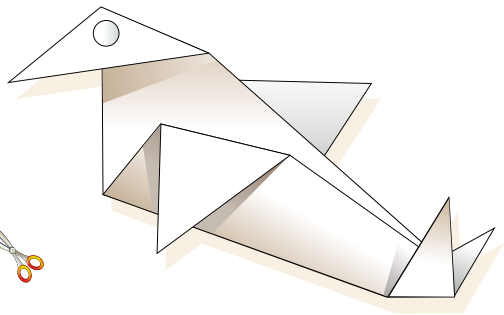
Die kleine Mipo

Knackt die Nuss und gewinnt!



Was hat das Mädchen im Gras entdeckt? Sende die Lösung an*: HWG, Team UK, Hansering 19, 06108 Halle (Saale) oder per E-Mail an marketing@hwgmbh.de. Bitte den Namen des Kindes, Telefonnummer und Adresse nicht vergessen. Einsendeschluss ist der **30. April 2021**. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.





Bastele einen Vogel aus Papier.

Unser Gewinnerkind

Die zehn Fehler vom letzten Kinderrätsel konnte die kleine Soraya finden. Die Fünfjährige aus der Waldstadt Silberhöhe darf sich über einen Zoogutschein und ein kleines Überraschungspaket freuen.